



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

200 (1.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-129971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-129971)

General-Anzeiger



Abonnement: (Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.) Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesekunde und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureau in Berlin und Karlsruhe.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 841
Reaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 200. Mittwoch, 1. Mai 1907. (1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

St. Petersburger Wochenbild.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 28. April.

Zu Beginn der jüngsten Woche war die politische Stimmung auf das denkbarste Depressionsminimum herabgesunken. Beginnende Aufstände im Druckereigewerbe, unter den Lohnarbeitern und anderen Indutrien, verbitterte, angstgefüllte oder resignierte Gemütsverfassung in allen Reihen des feineren Auflösungs entgegenstehenden Parlamentes. Die vielbesprochene Audienz des Dumapräsidenten in Zarsoje Siels brachte, wenn nicht als Folge, so doch als Begleiterscheinung wieder erwachende Lebensfröhenheit, frohes Hoffen, aufrichtende Zuversicht ins Haus zurück.

Schon der Umstand, daß Herr v. Golowin vom Zaren ganz allein und nicht im Beisein des Ministerpräsidenten empfangen wurde, galt als günstiges Vorzeichen der in Bekämpfung seiner Mächtigkeits harrenden Dumaführung in dem Sinne, daß entweder zwischen Minister- und Dumapräsident eine Verständigung über Inhalt und Rahmen des Vertrages herbeigeführt sei, ohne daß Herr v. Stolypin anderweitige Garantien verlangt hätte, die ihn auf das kontrollierende Gegengewicht in der Herrin Golowin gewährten Audienzstunden verzichten lassen dürften.

Herr Nikolai II. soll am Abend des Empfangstages in einer Herrengesellschaft in Zarsoje Siels den Verlauf der Audienz im wesentlichen gekennzeichnet haben. Wie uns von sehr erster Seite berichtet wird, hat der Monarch sich Herrn Golowin gegenüber über den bisherigen Gang der Reichsduma in allen Phasen wohl unterrichtet gezeigt und dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß er diese Kenntnisse nicht lediglich aus den Berichten seiner Minister schöpfe, sondern sich auf vielfachen Wege über alle bedeutenden Vorkommnisse und unter nachprüfender Kritik auf dem Laufenden erhalte. Weder die von der Reichsduma bis nun geleistete Arbeit, noch auch die Handhabung der Geschäftsleitung hatten sich etwa bedingungslos Lobes seitens des Kaisers zu erfreuen, der im Gegenteil über manche konkrete Vorkommnisse sein Erstaunen ausdrückte und Herrn Golowin recht ernste Mahnungen mit auf den Weg gab. Auch die vielermahnte Konfliktfrage wegen der Zulassung von Sachverständigen wurde berührt, und dabei Herrn Golowin kein Zweifel darüber gelassen, daß der Zar fest zu seinem Ministerpräsidenten steht und anerkennt, daß dieser sich auf völlig gesetzmäßigem Boden bewegt. — Nur in einer Auffassung des Herrschers konnte der Dumapräsident volle Befriedigung mit heimmehmen, die wir des öftern schon an dieser Stelle als die maßgebliche richtige verteidigt haben: daß an eine Wiederauflösung der Reichsduma an entscheidender Stelle so lange nicht gedacht werde, als nicht die Haltung der Duma selbst hierfür die zwingende Notwendigkeit ergibt. Auch Herr Golowin hat natürlich gesprochen. . . in seinem vertrauten Freundeskreise, der sich in den Herren K a b o - k o f f, M i l l e r s o n, S t r u w e, S e i s e n u. a. m. im

Hotel d'Europe, als zeitweiliges Absteigequartier des Dumapräsidenten am Dienstag Abend zusammengefunden hatte. Diese Herren sind aber zu der Vereinbarung gelangt, unverbrüchliches Stillschweigen über die ihnen aus dem Munde ihres Präsidenten anvertrauten Einzelheiten zu beobachten. Die „gutarartige“ Tendenz des Empfanges wurde dagegen unverhüllt mitgeteilt. Von diesem Moment beginnt der Umschwung in der öffentlichen Auffassung. Zugleich aber auch die große Ueberraschung; am größten und eindrucksvollsten für diejenigen, deren Stern dadurch zum neuen Aufsteigen gebracht werden soll: für das kadettische und liberale Lager im Parlament und im Lande.

Die Tatsache, daß die Kabinettsmitglieder streng konservativer Observanz die Liquidation ihrer Stellung vorbereiten und das der Kabinettschef in gemäßigten liberalen Reformkreisen — es brauden darum gerade keine Parlamentarier und keine Kadettenführer zu sein — war am letzten Mittwoch vollendet hergestellt! — Daran ändert weder ein scheinbarer Widerspruch, noch selbst eine wortlautberühmte Zurückstellung!

Gegen diese politische Frontveränderung wird von gegenteilig interessierter Seite geltend gemacht; die zu Beginn dieser Woche vollzogene Ernennung des Geheimrats K i m o f f zum Präsidenten des Reichsrats, die Ernennung des Wirklichen Staatsrats P i c h a n o zum Reichsratsmitglied und die Kombination, daß dieser zum Minister für Volksaufklärung anstelle des Herrn v. K a u f m a n n ausersehen sein könnte; endlich die Fortsetzung des Federkampfes der offiziellen „Kossija“ gegen das Kadettentum. Alle drei vermeintlichen Gegenargumente stehen nach unserer Ueberzeugung auf schwankendem Grunde. Der neue Reichsratspräsident M. G. K i m o f f war Justizminister während der zweiten Witebska. Das beweist doch gewiß noch nichts für den unterstellten Hyperkonservatismus des Herrn K i m o f f. — Aber, er ist ein Schwager des erzkonservativen Ex-Ministers D u r n o w o l r u e n angestrichelt die Bestimmten! . . . Nicht minder indes ein Schwager des Erministers B u l g i n, der die Konstitutionsgesetze in erster Fassung herbeigeführt hat! erklären die Optimisten! Wir haben keinen Grund, für den Konservatismus, noch für den Liberalismus des Herrn K i m o f f, der bisher politisch überhaupt nicht hervorgetreten ist, eine Lanze zu brechen. Geseht aber den Fall, er wäre selbst ein „Durnowist“ von reinstem Wasser, so verträge sich seine Ernennung durchaus mit dem neuen Kurs. Ein konservatives Gegengewicht im Oberhaus gegen ein entschieden radikales Unterhaus, schließt doch nicht ein Ministerium mit liberalen Reformideen aus.

Was nun Herrn P i c h a n o betrifft, so ist er einstweilen erst Reichsdumamitglied geworden. Ob sein Ehrgeiz und sein Glühschnitz ihn noch höher führen, hat er uns nicht verraten. Was wir von ihm wissen ist, daß er in sich eine Persönlichkeit von starker Willenskraft, erwiesener Uneigennützigkeit, absoluten Unabhängigkeit von entschiedener monarchistischer und maßvoller konservativer Gesinnung vereint. Seine Politik ist in seinem Organe „Kiewljanin“ unabweisbar zum Ausdruck gelangt. Eine unaufrichtige, oder auch nur unläutere Handlung ist mit seinem Wesen und seiner Vergangenheit unvereinbar. Als Mann von unaufrichtiger europäischer Durch-

Bildung würde er — wenn es dazu kommen sollte — keinen gering einzuschätzenden Unterrichtsminister abgeben.

Die Wahrheit ist nach unserer tiefinnersten Sachüberzeugung: Herr v. Stolypin sympathisiert unerbittlich mit dem Liberalismus, er findet aber unbegreiflichen Widerstand bei den entscheidenden konservativen Kollegen im Ministerrat und hat überdies damit zu rechnen, daß liberale Mächte in den überragend hohen Kreisen keinen starken Widerstand finden. Diesen Erwägungen steht gegenüber die stürmische Notwendigkeit, neue Geldquellen zu erschließen, um das Gleichgewicht in der russischen Staatshaushaltung wieder her zu stellen. Diese Operation hat aber Garantien für die Unverletzbarkeit der Konstitution, wie für die Homogenität des Ministerrates zur Voraussetzung.

Herr v. Stolypin erklärte einem uns nachsichenden Vertrauensmanne am vorgestrigen Abend zweierlei: er werde kein Mitglied der Partei in sein Kabinett aufnehmen, die gesetzlich nicht anerkannt sei. Ferner: vor Abschluß der Festtage werde sich keine einschneidende Veränderung abspielen. Beide Aeußerungen stehen mit unserer Voraussage in vollem Einklang; der Kabinettschef wird seine neuen Verbündeten in den Reihen der gemäßigten Liberalen — nach dem Terminologie, reditler Flügel der Nationalliberalen — suchen; er wird für die Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten die Festtagsruhe ansetzen. Dann aber wird sich — die Zustimmung seines kaiserlichen Herrn zu der Umgestaltung selbst redend vorbehalten — die Neubildung des Ministerrates vollziehen. Die Kursrichtung in der russischen Steuerführung für die nächste Zukunft wird aber zweifellos lauten: gemäßig liberal!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Mai 1907.

Ein deutscher Uebersee-Verein.

Bei den letzten Reichstagswahlen haben Tausende Deutsche über See sich darnach geehrt, mitgehen zu können im Vaterlande. Einem Teil von ihnen war es möglich, den im „Wahlverein alter Afrikaner“ organisierten Kolonisten, die in insgesamt 2007 Vertretungen gesprochen haben, Ueberseebriefe zu schreiben, die sie sollten wiederkommen. Denn überall ist das Interesse an dem „größeren Deutschland“ erwacht, und man freut sich an den lebendigen Schilderungen derer, die „dagegeben“ sind.

Nach den Wahlen, nach getaner Arbeit, löste sich der Afrikanerverein wieder auf. Aber er soll auf breiterer Grundlage als „Deutscher Uebersee-Verein“, der sich über alle Erdteile erstreckt, wieder erheben, ein gemeinsames Band von Inlanddeutschen und Uebersee-Deutschen schlingen, den Volksgenossen draußen als Mittler dienen und denen dabei immer mehr Verständnis für unsere Arbeit in fremden Zonen ermöglichen.

Als Organ unserer Uebersee — der ordentlichen Mitglieder — soll der Verband ihre Vertretung übernehmen, wo und wie es sich als nötig herausstellt: gegenüber fremden Regierungen, vor deutschen Parlamenten, in der inländischen

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jürgen sah das alles mit interessenlosen Blicken an. Seine Seele war angefüllt mit der Erinnerung an die vergangene Zeit, wo Alt-Deide noch das stille Fieberdort gewesen, wo die See sich noch wie ein mildes Bier mit ungestümen Schäumen und Brüllen über die Wellenriffe und Sandbänke auf das Land gestürzt, in jedem Winter ein Stück des letzten Jahres verschlingend und weite Strecken überschwemmend; wo in dem kleinen schmudeln Häuschen am hohen Ufer seine Mutter und Johanna gewohnt und er so glückliche Urlaubswochen verlebte, bis des Vatersosterleben das Glück der kleinen Familie zerstört und die Mutter auf das Sterbelager gemworfen hatte.

„In alles dachte er jetzt, und er konnte sich des neuen Lebens nicht freuen.“

Der alte Ortsoberster empfing ihn mit erkauntem Gesicht. Er erkannte in dem stillen jungen Herrn, der so ruhig und so sicher auftrat, den früheren Matrosen nicht wieder, und seine Verwunderung war groß, als sich Jürgen zu erkennen gab.

„Aus Kindern werden wahrhaftig Leute“, rief er lachend und reichte Jürgen die Hand. „Sie sind ein fröhlicher Mann geworden, Jürgen. Danke — oder muß ich Sie schon Herr Kapitän nennen?“

„Ich bin allerdings Kapitän in der Meeresrei Johannis und Kampagne“, entgegnete Jürgen, „doch nennen Sie mich nur immerhin mit meinem Namen. Aber können Sie mir Nachricht von meinem Vater und der Johanna geben? Ich habe öfters geschrieben, jedoch niemals Antwort erhalten, und so hab' ich schließlich auch aufgehört, zu schreiben.“

„Ja, wer weiß, ob Ihr Vater die Briefe erhalten hat,“ versetzte der Ortsoberster und kratzte sich den grauen Kopf. „Vor drei Jahren ist er von hier fortgegangen und seitdem haben wir nichts mehr von ihm gehört. Einmal hat ihn der Fischer Hansen in einer Watzosenweide am Hamburger Hafen getroffen; das sah wohl schon ein Jahr her sein, aber da er ganz betrunken gewesen ist, hat sich Hansen ihm nicht zu erkennen gegeben. Sie toffen ja, Ihr Vater trank gern ein über den Durs.“

„Ja, leider. Und von Johanna haben Sie auch nichts wieder gehört?“

„Kein.“

„Wo mag sie nun geblieben sein?“

„Ja, Jürgen. Henzig, das ist schwer zu sagen. Vielleicht hat sie in Hamburg einen Dienst angenommen oder — ist in der großen Stadt zugrunde gegangen.“

„Vorsteher!“

„Ja, Sie wissen ja, wie das in der Welt hergeht. Die Johanna verpoch ein hübsches Mädchen zu werden — und dann, nehmen Sie mir's nicht übel, Jürgen — Ihr Vater war gerade keine gute Gesellschaft für so'n junges, hübsches Ding.“

Jürgen schaute.

„Da haben Sie wohl recht — ich hätte Johanna nicht bei ihm lassen sollen, als die Mutter gestorben war.“

„Wohin hätten Sie denn mit dem Mädchen gehen wollen? Sie waren doch damals auch noch ein junger Bursche. Aber was ich noch sagen wollte: Ihr Vater hat mir die Schlüssel seines Hauses zum Aufbewahren gegeben, als er abreiste. Er sagte, er käme bald wieder, um sie abzuholen, er ist aber nicht wiedergekommen. Wollen Sie die Schlüssel haben?“

„Ja, geben Sie sie mir. Ich will mich einige Tage hier aufhalten; da kann ich vielleicht in meinem elterlichen Hause wohnen.“

„Na, sehr bequem wird das nicht gerade sein,“ lautete der Vorsteher. „Sollten lieber in das neue Kurhaus gehen, da ist schon ne vornehme Gesellschaft beisammen.“

„Da passe ich nicht hinein.“

„Ach was, Sie gehören jetzt auch zu den vornehmen Leuten! Hier sind die Schlüssel.“

Jürgen bedankte sich und nahm Abschied von dem Alten, der ihm neugierig nachsah, als er durch die Dorfstraße dahinschlurte.

„Ein schmaler Herr ist er geworden,“ murrte er. „Schade, daß der Alte so'n Söffel ist.“

Jürgen ging die Dorfstraße zurück. Schmerzhaft drängte in seiner Seele das Wort des Ortsoberstern, daß Johanna in der großen Stadt zugrunde gegangen sein könnte. Er erinnerte sich so lebhaft der feinen zierlichen Gestalt, des köstlichen eigenartigen Lächels mit dem hübschen roten Mund, mit den großen blauen Augen und den herrlichen schwarzen Locken. Johanna war ja noch ein Kind gewesen, als er sie zuletzt gesehen, aber der Hauch der Jungfräulichkeit lag schon über ihrem ganzen Wesen und ließ die herrliche Schönheit ahnen, zu der sich diese Mädchenluise entwickeln würde.

Und das alles sollte im Schanz der Großstadt untergegangen sein! Dazu war Johanna zu stolz, zu rein, zu edel gewesen; sie würde vielleicht arm und elend geworden sein, aber schloß — niemals!

Jürgen verließ das Dorf und kam an dem kleinen Friedhof vorüber, dessen einer Teil den Namen „Ariehöf der Armenlosen“ trug; weil hier die früher von der Art an das Land geworfenen Leichen unbekannter Schiffbrüchiger begraben waren.

Er erinnerte sich des Tages, an dem sie keine gute arme Mutter hier in die Erde geleitet hatten. Er trat ein, er wollte ihr Grab besuchen, auf das er ein einfaches Steinzeug hatte setzen lassen und auf das er und Johanna eine hochstämmige Rose gepflanzt, ehe er Abschied genommen, um wieder in die Welt hinauszuweichen.

Er wußte den Weg zu dem Grabe der Mutter noch recht gut, es lag in einem Winkel, den einige Hühnerhühner bewachten. Dort hatten die Eltern Geheiß, wohlhabende Bauernleute, die

und ausländischen Presse. Kostspielige „Farmerabordnungen“ werden sich dann erübrigen lassen. In Berlin und später auch in anderen deutschen Hauptstädten wird der Ueberseer ein begabtes Mitglied berufen und, besonders wenn er in harter Arbeit draußen europaisiert geworden ist, den Anstoß an die heimische gute Gesellschaft für sich ermöglicht haben. Ist er imlande in kleinerem oder größerem Kreise Vorträge über seine Erlebnisse in der Ferne zu halten, so erhält er dafür Honorar und kann mit Rücksicht darauf vielfach häufiger als er sonst täte, die alte Heimat aufsuchen.

Der Inlandsdeutsche aber — den außerordentlichen Mitgliedern — sollen solche Vorträge nicht nur in geschlossenen Vereinen, sondern in öffentlichen Versammlungen gehalten werden, bis auch der letzte deutsche Ponce und Scheller seine Freude an dem „größeren Deutschland“ hat und in Gedanken heimlich wird an dem ganzen Erdensand, wie der große Welt. Wir wollen hinein ins Volk, wir wollen nicht eifersüchtig sein. Dann aber sollen auch unsere Mitglieder selbst mit eigenen Augen sich in der Welt umsehen können. Wünschenswert ist eine Anzahl Reisen unter sie ausgesandt werden, die in ferne Länder führen, Reisen von wenigen Wochen bis zu mehreren Monaten, von einigen hundert bis zu mehreren tausend Mark. Als einzige Gegenleistung übernehmen die Reiseleitenden die Verpflichtung, nachher von ihren Beobachtungen — zu erzählen.

Als oedentliche Mitglieder werden deutsche Ueberseer aufgenommen, ferner Deutsche, die im Auslande geboren und erzogen sind oder jahrelang ihrem Berufe dort nachgegangen sind. Offiziere und Beamte, die über See tätig waren, schließlich Freidankstrahlende. Sie zahlen den für englische Klubbeiträge geringen Jahresbeitrag von 60 Mark. Außerordentliches Mitglied oder kann jeder erwachsene Inlandsdeutsche mit 3 Mark jährlichem Beitrag werden.

Der Organisator des „Vereins der alten Afrikaner“, Adolf Stein, dem wir auch diese Anregung verdanken, für die die Zeit langst reif war, nimmt Anmeldungen für den Deutschen Ueberseer-Verein entgegen. Sie sind durch Postkarte an ihn (Berlin SW, Wilhelmstr. 6) zu richten. Im Winter soll dann die Arbeit beginnen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. April. (Der Fall Buttamer.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach Berichten einiger Zeitungen soll in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages am 25. April unividerproch behauptet worden sein, der Geheimen Legationsrat z. B. Rose habe in einem Bericht dem Gouverneur v. Buttamer empfohlen, von einem Verfahren abzusehen, da es kompromittierend für die Regierung sein würde. Demgegenüber ist festzustellen, daß der französische Bericht eine dreierartige oder eine ähnliche Wendung nicht enthält.

(Die Budgetkommission des Reichstages) erledigte in der heutigen Sitzung den Etat für Kiautschou. Bei den einmaligen Ausgaben fragt Erzberger, ob eine große Sanftemung geplant sei. Staatssekretär v. Tirpitz erwidert, das liege durchaus nicht in der Absicht der Regierung. Es handle sich nur um den nötigen Betrag gegen etwaige Aufstände der Chinesen. Unter seinen Umständen werde die Verwaltung weiter gehen, als es die Bewilligungen des Reichstages erlaubten. Der Etat wird dann unverändert genehmigt. Bei der nun folgenden Beratung des Reichstages fragt Seckardt, weshalb bei uns die Schiffbauten 20 pct. mehr kosten als in England. Der Staatssekretär antwortet, daß alle Warinen außer der englischen teurer bauen. Die Engländer rechnen aber die Kosten der Munition und Probefahrten nicht mit. Ein Vergleich sei deshalb schwierig. Auch seien die englischen Werten infolge der Auslandsbestellungen besser gestellt. Der Reichstag wird schließlich bis zu den einmaligen Ausgaben ausschließlich genehmigt.

Ausland.

* Frankreich. (Der Belgierkönig in Paris.) Präsident Fallières brachte bei dem zu Ehren des Königs Leopold veranstalteten Frühstück einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, es sei ihm, als ob die Völker zu beiden Seiten der Grenze ein tiefes Empfinden hätten für die vielfachen Bande, welche sie vereinen in dem Streben nach wirtschaftlichen und sozialem Fortschritt. Es habe auch den Anschein, als sei die Gemeinschaftlichkeit ihrer Interessen ein kostbares und sicheres Unterpfand der Herlichkeit der Beziehungen beider Länder. Fallières gedachte ferner der allgemeinen Beliebtheit des Königs Leopold, die auch die Regierung der Republik vor allem lebhaft empfinde, und schloß mit einem Hoch auf die

festen Anheißer, dort hatte sich auch Gesine den übrigen ausgedacht.

Von fern schon sah Jürgen die breiten weißen Blütenblätter der Fliederbüsche, die so hoch gewachsen waren, daß sie die Gärten fast ganz bedeckten.

Erst als Jürgen näher kam, bemerkte er eine Frauengestalt, welche an dem Grabe seiner Mutter kniete und zu weinen schien. Es war eine schlanke, zierliche Gestalt in einem einfachen, weichen, modernen Kleid; der breitrandige Strohhut lag neben ihr im Gras, so daß man ihr prächtiges schwarzes Haar sehen konnte. Ueberauschlich blieb Jürgen stehen.

Wer konnte diese einsame Weiberin am Grabe seiner Mutter sein?

Bewandte hatte er nicht mehr in Alt-Haide. Er konnte niemanden, der für das Grab seiner armen Mutter Interesse hätte zeigen können.

Er trat näher, seine Schritte knirschten auf dem Sande, die Fremde wandte sich um und Jürgen blickte in zwei große blaue Augen, die ihn mit leichtem Schrecken anfaßen.

Das Blut wollte ihm so heftig zum Herzen, daß seine Wangen sich erleuchteten. War es denn möglich, daß das junge schöne Mädchen, das da vor ihm am Grabe kniete, Johanna war?

Wie kam sie denn hierher? — Und in dieser modernen, fast eleganten Toilette?

„Verzeihung!“ sprach er mit bebender Stimme, „ich weiß nicht — ich glaube Sie zu kennen, mein Fräulein — doch kann ich mich irren.“

Da sprang das junge Mädchen empor und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Rein, nein, Du irrst Dich nicht, Jürgen!“ rief sie und ihre Augen leuchteten freudig auf, während ihre Wangen erblühten.

„Ich bin es — Johanna, Deine Schwester.“

(Fortsetzung folgt.)

Wohlhabt Belgien. König Leopold erwiderte auf den Trinkspruch des Präsidenten Fallières, er sei glücklich von dem liebenswürdigen Empfang, den er stets in ganz Frankreich finde. Der König gab dann seinem Danke für die Aufmerksamkeit, die ihm erwiesen sei, Ausdruck und traut schließlich auf ein glückliches Frankreich.

Badische Politik.

oo. Karlsruhe, 30. April. Ueber das Befinden des Gr. Gelehrten Freizerin v. Rodman geht der „Karlsruh. Ztg.“ aus Mannheim die telegr. Meldung an, daß der Kranke eine verbältnismäßig rasche Nacht hatte; die Temperatur ist etwas zurückgegangen und es besteht anscheinend keine Tendenz zum Weiter-Schreiten der Entzündung.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 30. April. Der „Schwäb. Merkur“ meldet: Das Gesamtministerium der Reichsregierung für Gewerbe und Handel hat einstimmig den Antrag des Württembergischen Abgeordneten v. Müller-Staßfurt auf Erwerb der württembergischen Reichsregierung genehmigt.

Bürgerausführung in Heidenheim.

in Heidenheim, 1. Mai.

Gestern Abend 11/2 Uhr fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Anwesend waren 68 Mitglieder. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Müller, eröffnet.

Nach Verlesung des Abhörprotokolls des 29. Aprils wurde die Gemeinderatsrechnung der Bezirksgemeinschaft für 1906/07 als 10. Mitglied der Bezirkskommission genehmigt. Die Rechnung wurde als seine Pflicht erachtet, aber event. die ergebende Bilanz der Rechnung zu revidieren. Die Rechnung selbst aus dem Bezirk ergehen habe, seien die Verhandlungen so genau abgelaufen, daß es sich kaum lohne, darüber zu sprechen. Er ersuchte, dem Bescheid die Zustimmung zu erteilen. Die Genehmigung wurde in der hierauf vorgenommenen Abstimmung einstimmig erteilt.

Zur Genehmigung des mit den Festen abgeschlossenen Kommissarvertrages über die Verhandlung der Militärlieferanten der Krankenkasse bemerkte der Vorsitzende, daß man über diese Verträge nicht Herrschaft zu sein brauche, denn er habe schon voriges Jahr darauf hingewiesen. Der Gemeinderat habe dem Entschluß der Bezirksgemeinschaft den Verkaufserlös von 250 auf 4 M. sofort zurückgeben. Denn wenn die Bezirksgemeinschaft in der neuen Umgehung von Mannheim 4 M. pro Mitglied erhalten, so sei es selbstredend, daß Heidenheim nicht zurückgeben könne. Der neue Vertrag gelte bis 1. Januar 1910. — Der Vertrag wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Bezug der Anschaffung eines Sprengwagens führte der Vorsitzende aus, daß die Mittel hierfür aus Grundbesitzmitteln mit der Bestimmung genommen werden sollen, daß das Geld innerhalb dreier Jahre dem Grundbesitz wieder zugeführt werde. Die Anschaffung des Wagens sei der Firma J. Schmal in Heilbronn zum Preis von 245 M. übertragen worden. U. A. M. hat demgegenüber, daß ein Sprengwagen allein genüge und fragt an, welche Straßen besprengt werden sollen. Der Vorsitzende erwidert, daß vor allem die Hauptverkehrsstraßen besprengt werden müssen und zwar, nicht weil dort vielfach veraltete Gebäude stehen, sondern weil hier durch die vielen Fuhrwerke und Automobile der größte Staub aufgewirbelt werde. In den engeren Seitenstraßen könnten auch die Anwohner die Straße begießen, da die Leute das Wasser sonstigen gekostet bekommen. Vielleicht lasse es sich auch machen, daß bei altpolizeilicher Hilfe alle Straßen mit dem Sprengwagen besprengt werden können. Das wurde es jedoch nicht geben. — Die Vorlage wird hierauf in namentlicher Abstimmung angenommen.

Die Anschaffung einer neuen Reparaturwerkstatt wurde vom Vorsitzenden eingehend besprochen. Ein Gutachten der Rheinbahninspektion über die Höhe lautet durchaus nicht günstig. Die Höhe betrage sich in einem solchen Zustand und sehr viel zu erneuert werden. Die Reparaturen würden sich auf 2500 bis 3000 M. belaufen. Sollte auch der Boden der Halle reparaturbedürftig sein, so würden sich die Reparaturkosten auf über 1000 M. belaufen. Die Rheinbahninspektion hält deshalb die Anschaffung einer neuen Halle für empfehlenswert. Auf Grund dieses Gutachtens habe der Gemeinderat von einer Reparatur der Halle abgesehen und die Anschaffung einer neuen eisernen Halle für zweckmäßiger, billiger und praktischer gehalten. Fünf Firmen hätten auf eine dreijährige Ausprobung Offerten eingereicht und zwar in Höhe von M. 14 760, 12 000, 11 800, 10 074 und 9200. Die Gemeinde habe nun mit einer Firma in Unterhandlung. Er ersuche zur Beilegung der Kosten die Summe von 12 500 M. aus Grundbesitzmitteln, zahlbar innerhalb 10 Jahren, zu bewilligen. Nach einer kurzen Bemerkung von U. A. M. Schröder wird die Vorlage in namentlicher Abstimmung mit allen 68 Stimmen angenommen.

Die Errichtung einer dritten Volksschule wurde vom Vorsitzenden damit motiviert, daß die Gemeinde sich jetzt weiter ausdehne und auch die Arbeit der Volksschule eine immer größerer werde. Der Gemeinderat sei der Ansicht, daß der Nachbarn in Zukunft von einem Nachbarn und einem Volksschule ausgebaut werde. Der Antragssteller für den Volksschule würde 900 M. betragen. U. A. M. Müller hält diese Summe nicht gerade für verlockend. Der Vorsitzende begründet hierzu, daß bis vor drei Jahren nur 700 M. bezahlt worden seien. Außerdem können auch noch 100—200 M. Abgaben kommen dazu. — Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Die Aufrechterhaltung der zur Ausführung der Kanalisation in den Jahren 1901, 1902 und 1903 bewilligten Kredite in Höhe von 119 500 M. bis zum Jahre 1906 wird einstimmig genehmigt.

In die Abhörkommission für 1907 wurden die Bürgerausschussmitglieder Joh. Schaar, Joh. Müller, Gg. Bergelmer und in die Kontrollkommission die Bürgerausschussmitglieder Emil Schröder, Adam Kehler und Heinrich Müller gewählt.

Schluß der Sitzung 11/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Mai 1907.

* Staatspreis. Auf der Rechtsanwaltschaft in Weydenburg wurde der Reggi.-Preis für 1906 verliehen, die Staatsmedaille von Gold zuerkannt.

* Für die Handelskammer bringen die Vereinigung hiesiger Detailhandels-Vereine (Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender, Vereinigung Mannheimer Detailhandels, Einzelhändler-Verein Mannheim, Rabattpartverein, Verein kaufmännischer Warenagenten und Verein der Bismarckspendenden) folgende Kandidaten in Vorschlag: Johann Heinrich Kern, Emil Darmstädter, R. Rothchild und Karl Bögle hier.

* Der nationalliberale Bürgerverein der östlichen Stadtweiterung hielt am Montag, 30. April im Nebenzimmer der Wirtschaft Charlottenbad eine Versammlung ab, in welcher verschiedene Vorliegenheiten an der Hand eines kurzen Re-

ferats einer sehr lebhaften Aussprache unterzogen wurden. Auch war den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, Anregungen und Wünsche leglicher Art zum Ausdruck zu bringen.

* In der Ausstellung ist trotz des strömenden Regens die ganze Nacht hindurch mit fehrstarkem Eifer gearbeitet worden. Gestern Abend von 1/2 bis 8 Uhr hat einmal eine Probebeleuchtung statt. Der Kartendruck auf überlegt hohlerweise die fährsten Erwartungen. Man hatte geglaubt, während der ganzen Dauer der Ausstellung nicht mehr Dauerarbeiten abzulegen, als jetzt schon verkauft worden sind. Damit ist der Nachweis für das große Interesse erbracht, das die Mannheimer Einwohnerlichkeit der Jubiläumsausstellung entgegenbringt. Röge sich der Verlauf der Tagestermine in der gleichen Dimension bewegen.

* Jubiläumsgitarre. Herr Georg Hoffmann, Bismarckstr. 7, 14, hat heute anlässlich des Jubiläums ebenfalls eine fehrigitarre unter dem Namen „Herrn Herzogin Stephanie“ in Solingen in der Preisliste von 8 Mark pro Stück in den Verkauf gebracht. Die Gitarre dürfte ihren besagten Besessenen und ihrer eleganten Form wegen sehr wertvoll sein. Die Gitarre ist im Hinblick auf die vorzügliche Qualität ein niedriger zu nennen ist. Herr Hoffmann hat sich für eine durchaus elegante Ausstattung der Gitarre gefertigt. Die Innenseite des Deckels zeigt das Brustbild der Herzogin Stephanie.

* Herr Andreas Hial, feiert mit dem heutigen Tage sein 40-jähriges Dienstjubiläum als hiesiger Polizeianwärter. Der Jubililar hat seinen Bezirk in der Abtheilung und dem umliegenden Strafgebiet.

* Eine praktische Einrichtung, welche Absolventen und Gerichtlichen Part. in die Hand gegeben werden. Auf Antrag der hiesigen Handelskammer wurden vom Amtsgericht 16 Sachverständige für 16 verschiedene Gewerbe beauftragt. Diese für gerichtliche Zwecke beauftragten Sachverständigen können von den Handwerksleuten durch Vermittlung der Kammer aber auch außerhalb des Strafgebietes zur Abgabe von Gutachten und im gerichtlichen Verfahren in Anspruch genommen werden. Durch diese Einrichtung ist den Handwerksleuten ein Mittel in die Hand gegeben, ohne große Kosten Streifigkeiten auf gutlichem Wege zu erledigen.

* Mannheimer Armenpfleger-Ausschuss nach Schwögingen. Der diesjährige Ausflug der Mitglieder der Mannheimer Armenpfleger findet wie bereits berichtet am Donnerstag, den 3. Mai, d. J. (Christi Himmelfahrt) nach Schwögingen statt. Die Abfahrt mittelft Sonderzuges vom Hauptbahnhof ab ist auf nachmittags 1.30 Uhr festgesetzt. Die Ankunft in Schwögingen erfolgt um 2 Uhr. Hier findet ein Ausstieg durch den in Schwögingen befindlichen Bahnhof. Die von der Stadt Mannheim gestellte Kapelle Petermann wird im Schwögingen konzertieren und durch Vorträge den Genuss erhöhen, den ein Schwöginger durch den herrlichen, in frühem Blätter- und Blütenstadium prangenden Park bieten wird. Außerdem kann das Innere des Schlosses besichtigt werden. Um 4 Uhr finden sich die Teilnehmer im Hofraum des Hotel-Restaurants zum Falken (Wohlfühlhotel) zu gemeinsamer Beisammelung ein, zu welchem auch Vertreter der Schwöginger Armenpfleger ihr Erscheinen angeht haben. Der gemüthliche Teil wird durch Vorträge der Kapelle und außerdem durch Quintett- und Solosänge, zu deren Vorbereitung sich hervorragende Gesangskräfte freiwillig bereit erklärt haben, befrucht werden. Die Rückfahrt nach Mannheim ist gegen 8 Uhr in Aussicht genommen. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

* Soeben Mannheim. Heute Mittwoch nehmen die internationalen Ringkämpfe um den Jubiläumspreis von 2000 Mark und um den goldenen Gürtel von Mannheim ihren Anfang. Rauter bekämpfte und bekannte Namen sind gemeldet und da wird auch der Erfolg nicht ausbleiben, denn unser sportliebendes Publikum kennt die einzelnen Ringer sehr genau. Österreich sendet seinen Reichsringer Max Kroll, Brasilien den gefürchteten Ringer Salvador, Ungarn den bekannten Weltmeister Petroff, während Serbien sich durch den größten Ringkämpfer der Welt Antonisch, welcher das respektable Maß von 2.25 Meter hat, vertreten läßt. Es würde zu weit führen, jeden der Helden hier besonders zu erwähnen. Bemerkenswert ist jedoch, daß Deutschland durch den hiesigen hiesigen Ringer Herrn Christoph und den so beliebten Reichsringer Heinrich Weber repräsentiert wird. Aus Holland ist der junge Günter von Vera erschienen, während aus Frankreich der hier bereits bekannte Bernard, genannt Pierre le Bonheur und Pierre, der französische Koloss, erschienen ist. Nachtraglich gemeldet hat sich der hiesige hiesige Ringer Otto Koch, welcher in den letzten Jahren schon wiederholt an großen Ringkampfkonkurrenzen, zuletzt in Paris im November 1906, mit gutem Erfolg teilgenommen hat. Den Ringkämpfern voraus geht ein reichlich erhelltes Spezialitäten-Programm, aus welchem sich vorläufig nur den hier so beliebten Humoristen Paul Jälich nennen, welcher mit ganz neuen Schlägen aufwarten wird.

* Mannheimer Apotheker. Die Apothekerkammer hat mit, daß sie wegen durchgreifender Veränderungen im Betrieb und in der inneren Ausgestaltung auf kurze Zeit sämtliche Räumlichkeiten des Apothekensatzes schließt und nach vollständiger Renovierung und Neuerrichtung des Apothekensatzes in modernem Komfort und ausgerüstet mit allen technischen Einrichtungen zur erhöhten Bequemlichkeit des Publikums mit einem ganz neuen Selbstprogramm wieder eröffnet wird. Direktion Lehmann beabsichtigt insbesondere im Hinblick auf die Ausgestaltung und den zu erwartenden Fremdenzuspruch nach der Pause, die er jetzt eintritt, eine möglichst intensive Pflege der reichhaltigsten Warte, die in der Ausführung weiterer ingenieurtechnischer Aufsätze und Operation mit dem allerersten Salzenmaterial glänzenden Ausdruck finden soll.

* Ein für Mannheim neues Künstler-Cabaret gibt unter Leitung des Humoristen Adam Stich während der Sommerferien hier in mehreren ersten Restaurants abwechselnd Vorstellungen. Es handelt sich um ein Ensemble erfahrener Künstler, das für echte Cabaret-Stimmung bürgt, jedoch der Versuch, es auch ein durchaus gelingendes, vornehmtes Programm geboten wird, allen Kreisen lebhaft zu empfehlen ist. Die Vorstellungen finden Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Mai im Stadttheater „Wilder Mann“, N 2, 10. (Wäheres im Inserat.)

* Die Religionskaffe der kathol. Vereine hielt Montag Abend im Keinen Saale des Gesellschaftsbaus ihre Generalsammlung ab. Das der Saal der Kaffe ein guter ist, ging aus dem Jahresbericht hervor, der von dem Geschäftsführer der Kaffe, Herrn Kaufmann Wenzinger, zur Kenntnis der Versammlungsteilnehmer gebracht wurde. Es konnte ein glückliches Zusammenkommen und für Ausnahmefälle dem Meistervorstand gestattet werden. Die Resolutionen fanden nach ihren Ablesungen den Beifall der Kaffe in bester Ordnung, weshalb dem Geschäftsführer auch einstimmig Entlohnung erteilt wurde. An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Herrn Schumann wurde Herr Kraus neu und als Stellmann Herr Schulmachers Nachfolger in den Vorstand gewählt. Anträge lagen nicht vor, so daß der Vorsitzende, Herr Wenzinger, mit Worten des Dankes an die Teilnehmerinnen und an den Geschäftsführer für sein mühevoller Leitung schon frühzeitig die Versammlung schließen konnte.

Wahrscheinliches Wetter am 2. und 3. Mai. Bei vorherrschend westlichen bis südlichen Winden und allmählich gesteigerter Temperatur ist für Donnerstag und Freitag noch immer abwechselnd bewölkt und zu vereinzelten kurzen Störungen geneigtes Wetter neben zeitweiser Aufhellung in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Grossherzogtum.

Obdanksheim, 23. April. Am Sonntag den 12. Mai begibt der hiesige Kapellmeister „St. Barbara“ seine Fahnenweihe. Die Feste hat Herr Musikassistent Friedrich Schmidt von hier übernommen. Als Festplatz dient wie gewöhnlich der geräumige Turnplatz hinter dem neuen Schulhaus. Sämtliche hiesigen Vereine, sowie viele militärische Vereine der Umgebung haben ihre Beteiligung an dem Feste zugesagt, welches auch schon deswegen für guten Besuch erkennen dürfte, als zugleich Gaudium des Militärvereins-Verbandes damit verbunden ist.

Von der Bergstraße, 28. April. Unsere Bienevölker hatten, trotz mancher Vorkämpfer wegen Futtermangel eingang, im ganzen gut überwintert und die Winter konnten aufgrund dieser günstigen Vorbedingung auf ein gutes Bienenjahr rechnen. Die anhaltende Kälte der letzten Wochen liehen aber diese Hoffnung wieder zu Schanden werden, da die Bienen nicht in der wünschenswerten Weise sich entwickeln konnten und eher abzunehmen. Es ist diese Tatsache für die Bienenzüchter um so depressiver, als jetzt die Zeit der Honigtracht beginnen sollte. Bäume und Reispflanzungen in voller Blüte, aber die Bienen können den reichlich gebotenen Nektar nicht ausnützen und viele der flechtigen Immen, die nach Honig anfliegen, erstarren in der Kälte und gehen zugrunde. Sollen die „Bienenwälder“ nicht ganz den Winter verlieren, so wäre ein gutes Bienenjahr bezw. Honigjahr nach den vielen Missernten sehr zu wünschen.

Konstanz, 30. April. Eine höchst eigenartige Erscheinung zeigt sich, wie bereits kurz gemeldet, seit kurzem im Rhein bei Stromeyerdorf. Etwa 9-10 Meter vom Ufer entfernt senkte sich das sonst abfallende Flussbett in scharfer, mit dem Ufer gleichlaufender Linie innerhalb weniger Tage so unermesslich, dass jetzt unter Wasser eine felsartige, senkrechte Abbruchlinie des Bodens entstanden ist, dessen untere Sohle nunmehr über einen Meter tiefer liegt, als die Flusssohle. Auch in der Umgebung zeigt das Flussbett starke Wisse. Das unter Wasser geführte starke Abbruchprofil der Stromeyerriede bildet in der Tiefe ab und die Flüsse des eisernen Dampferanlandestrasse drohen nach der Mitte des Flusses zu umzufließen, so dass der Steg schleunigst eingezogen und die schief stehenden Pfeiler mittels Seilen und Pfosten wieder aufgerichtet werden müssen. Da die Abbruchlinie des Terrains genau zwischen den äußeren Pfeilern hindurchführt, nahm man zunächst eine falsche Aufstellung derselben als Ursache der Erosion an; doch dürfte sich diese Erklärung schon aus dem Grunde als unzulänglich erweisen, da das ganze rechtsseitige Uferufer aufwärts, schon in der Nähe der Auslandeelle der Pulverturmstraße, wenn auch in geringem Masse, dasselbe Bild zeigt.

Platz, Hessen und Umgebung.

Worms, 30. April. Die Stadterordnetenversammlung hat in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung eine allgemeine Verbesserung der Gehälter der Beamten, Bediensteten, Lehrer, Lehrerinnen, Schulverwalter, Schulverwalterinnen und Handarbeitslehrerinnen vorgenommen. Die Aufbesserungen betragen bei den unteren Beamtengruppen über 10 Prozent und laufen nach oben bis zu 6 Prozent aus. Im Durchschnitt beziffern sie sich auf rund 9 Prozent. Die Lehrer erhalten die gleiche Aufbesserung, wie sie staatsrechtlich für die Landlehrer erfolgt ist. Die gesamten Gehaltsänderungen belaufen sich auf 65317 Mark. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt kommen hiervon vom 1. April 1907 an zwei Drittel zur Auszahlung, denen am 1. April 1908 das letzte Drittel nachfolgt. Die päd. Arbeiter sind seit der letzten (1891er) Regulierung der Beamtenegehälter ebenfalls in ihren Löhnen den Zeitverhältnissen entsprechend aufgebessert worden und zwar durchschnittlich um etwa 17 Prozent.

Gerichtszeitung.

Manheim, 30. April. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walk. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Anwalt Ulrich.

Das Schicksal eines Waisenknaben, der Schul- und Lehrjunge zugleich sein sollte, beschäufte, wie seinerzeit berichtet, vor einiger Zeit das Schöffengericht. Es handelte sich um einen 14jährigen Jungen namens Hans Tauer, der in Remppel geboren, nach dem Tode seiner Eltern zu einem Großvater nach Neustadt a. S. kam. Dort besuchte er die Schule bis zum 13. Lebensjahre, dann brachte ihn ein in Mannheim wohnender Onkel namens Wähling bei dem Wäckermeister Albert Weiler hier in die Lehre. Da aber der Junge nach nicht 14 Jahre alt war, so musste er noch die hiesige Schule besuchen. So ergab sich denn für das schwächliche Waisenkind die unglückliche Zeitumstellung, dass er tags über die Schule besuchte und die üblichen Wäckerlehrtätigkeiten besorgte und nachts in der Backstube stand. Vor er morgens zur Schule ging, musste er noch anderthalb Stunden Wäcker tragen. Daß der Junge unter solchen Umständen dem Unterricht nicht zu folgen vermochte und während der Schulstunden öfters einschiel, kann nicht weiter verwundern. Als sein Lehrer die Ursache seiner Müdigkeit erfuhr, ließ er den armen Jungen ruhig schlafen und erlaubte Anzeige beim Bezirksamt. Bei den Erhebungen stellte sich dann heraus, daß der Lehrling nicht nur in unerhörter Weise ausgebeutet wurde, sondern daß ihn sein Meister auch noch alljährlich auf barbarische Weise züchtigte. Das Schöffengericht sprach gegen Weiler wegen der verübten quersperberischen Mißhandlungen Geldstrafen von einmal 150 Mark und zweimal von je 5 Mark, und erkannte wegen Körperverletzung auf 14 Tage Gefängnis. Dem Amtsanwalt war die letzte Strafe zu gering, er legte Vernehmung ein und ersuchte beweis den Erfolg, daß die Strafe heute auf 4 Wochen erhöht wurde.

(Schluß folgt.)

Sport.

Jubiläum-Rennen in Mannheim. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Zu der die hiesigen Rennen betreffenden Notiz im gestrigen Abendblatt ist zu bemerken, daß der Start für die Badenien, wie dies schon bei der Ausschreibung der Prozeduren festgesetzt worden ist, bei vergrößertem Distanz halber jetzt von der Tribüne stattfindet. Für die übrigen Rennen ist gar nichts in Bezug auf den Startpunkt geändert worden. — Es ist unrichtig, daß sich in der Generalsammlung des Vereines eine Opposition gegen die Herrenzeiten erhoben habe. Im Gegenteil hat ein Mitglied, das vor Jahren für Jockey-Rennen eintrat, erklärt, der Erfolg habe dem Verein Recht gegeben, und kein Reiz festgehaltenes Prinzip, lieber darnach zu trodnen, als die „Hochburg des Herrensports“ zu werden, als zwei Sachen, Herren- und Jockey-Sport nur halb zu betreiben, habe sich nach jeder Richtung bewährt. (Die letztere Notiz wurde von uns dem „Deutschen Sport“ entnommen. D. Red. d. G. A.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik. Auf die Meldung vom Weggang des Direktors Prof. Bopp ist nachfolgendes Schreiben eingetroffen. Karlsruhe, den 27. April 1907. Ihrer Wohlgeborenen Herrn Professor Bopp, Direktor der Hochschule für Musik Mannheim. Euer Hochwohlgeborenen besche ich mich im Allerhöchsten Auftrage S. M. J. der Großherzogin mit Bezug auf das gef. Schreiben vom W. d. M. ergebenst zu bedauern, daß Allerhöchstdieselbe mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis erhalten hat, daß Sie die Leitung der Hochschule für Musik in Mannheim zum 1. September d. J. niederlegen und einen Ruf als Direktor an das Konservatorium in Wien leisten werden. S. M. J. findet es jedoch sehr begreiflich, daß Sie der Berufung an eine künstlerisch so bedeutende Anstalt entsprechen wollen. Zugleich ist S. M. J. gern bereit, Ihre Bitte zu gewähren und Sie zugleich mit dem künftigen Leiter der Hochschule für Musik Herrn Musikdirektor Karl Zischner in Triert, gemeinschaftlich in Audienz zu empfangen. S. M. J. behält sich vor, Euer Hochwohlgeborenen bei diesem Anlaß höchstpersönlich aufrichtigen Dank für die erfolgreiche Leitung der Mannheimer Hochschule für Musik persönlich auszusprechen. Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) K. von Chelius, Geheimrat und Kammerherr.

Orchester in Amerika. Die amerikanischen Städte geben sich große Mühe um die Entwicklung der Orchesterkunst. Für die Heranziehung hervorragender Kapellmeister aus Europa werden außerordentliche Summen ausgegeben; so wird aus Pittsburg berichtet, daß Emil Bauer ein Gehalt von 60000 M. für eine Saison erhalten wird. Aber auch für die Orchester selbst sehen die Amerikaner Städte beträchtliche Garantiesummen aus. Das Orchester in Pittsburg hat für die nächsten drei Jahre je 160000 Mark bewilligt erhalten; Minneapolis hat 300000 M. für sein Orchester unter Emil Oberholzer für die gleiche Zeit ausgegeben und das Theodor Thomas-Orchester, das von Frederik Sted geleitet wird, hat kürzlich ein Gehalt von 200000 M. erhalten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 30. April. (Stadterordnetenversammlung.) Die Pläne für die Erbauung eines großen Industrie- und Handelshafens im Osten der Stadt, dessen Ausbau 1910 fertig werden soll und dessen Gesamtkosten 57,42 Millionen betragen, fanden von allen Seiten grundsätzliche Zustimmung und wurden an einen Ausschuss verwiesen.

Köln, 30. April. In Sachen der Doppelkandidatur im Kreise Malmedy-Schleiden schlug das Wahlkomitee dem Vorsitzenden des Rheinischen Bauernvereins, Freiherrn v. Lee, vor, beide Kandidaturen fallen zu lassen und dafür den Prinz Alois v. Löwenstein als offiziellen Kandidaten anzustellen. Das Ansuchen wurde indessen abgelehnt. Die bürgerliche Wählerchaft wählte am Freitag den Grafen Spee.

Trier, 1. Mai. Der Elektromonteur Probst und der Motorwärter Edingens aus Kelllingen, die die Saargegend mit falschen Zinsmarkstücken überschwemmen, wurden in Saarwellingen bei der Ansage von falschen Zinsmarkstücken verhaftet. In ihrer Wohnung wurde eine Falschmünzwerkstätte gefunden.

München-Gladbach, 1. Mai. In Rheydt erkrankte an Warterbergung eine aus sieben Personen bestehende Lehrfamilie. Eine bei der Familie beschäftigte Näherin ist gestorben.

Jena, 1. Mai. In Steuditz schlug ein kroatischer Wäcker einen jungen Landmann mit einer Eisenhantze tot, weil derselbe in einer Parade eindringen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

Berlin, 30. April. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, ist das Schloß Wilhelmov auf Korfu von der Privatkapitalkasse des Kaisers käuflich erworben worden. Der Lage nach ist das Schloß als Erholungsanwesenheit vorzüglich geeignet und es ist der Kaiser zu dem Kaufe auch von dem Wunsche bestimmt worden, für die Mitglieder der kaiserlichen Familie die Besingung zu erwerben, die in einem milden Klima zum Plod à terre dienen kann.

Wintertun, 30. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den italienischen Steinbauer Luigi Spiller und den Ruschbinder Giovanni Centis aus Triest wegen Zwitterhandlung gegen das Sprengstoffgesetz (Bombenfabrikation) zu einem Jahre Gefängnis und lebenslängliche Landesverweisung.

Wien, 30. April. Der Minister des Auswärtigen Frhr. v. Aehrenthal ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

Paris, 30. April. Ministerpräsident Clemenceau erklärte beim Empfang einer Abordnung der Postangestellten, die Regierung verhalte mit solcher Strenge, weil sie einer Aufhebung von Beamten gegenüber stehe, bis sie nicht dulden dürfe. Der Ministerpräsident weigerte sich, die Frage der Wiederbesetzung der entlassenen Beamten zur Zeit zu besprechen. Die Abordnung bestand aus der Forderung und gab die Erklärung ab, diese Weigerung verstimme das Personal, welches gar nicht daran denke, der „Konföderation der Arbeit“ angeschlossen zu wollen und auch für die Beamten kein Recht auf Ausstand beanspruche. Clemenceau demerte sich, die ergriffenen Maßnahmen würden aufrecht erhalten werden.

Rom, 30. April. Der Papst empfing heute den Bischof von Mainz.

Rom, 30. April. Der König von England traf heute von Neapel hier ein und wurde am Bahnhof vom König Viktor Emanuel begrüßt. Nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten setzte König Eduard seine Reise nach Florenz fort.

Lissabon, 30. April. Einem Gerücht zufolge ist eine Ministerkrise ausgebrochen.

London, 30. April. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, ist hier zu Verhandlungen über die Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der Kapkolonie eingetroffen.

Odesa, 1. Mai. In dem bessarabischen Chotinier Bezirke begannen landläufige Unruhen, infolge deren Militärverhört geschickt werden mußte. Der Gouverneur erließ eine Bekanntmachung, nach der an den bevorstehenden Feiertagen keine Unruhen ausgelassen werden würden und jeder Versuch auf das strenge bestraft werden soll.

Cattaro, 30. April. (Wiener Korr. Bureau.) Nach Mitteilungen aus Podgorica fanden dort Ruhestörungen statt. Der Militärkommandeur und der Polizeichef von Podgorica sind durch Ruhestörer schwer verwundet. Der Täter ist getötet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Belgrad, 30. April. Im heutigen Ministerrat wurde der österreichischen Patronenfabrik Vitenberg eine Lieferung von 40 Millionen Gewehrpatronen übertragen.

Die bayerischen Landtagswahlen.

Landtagswahlen, 30. April. Die Zentrumspartei stellte für den Wahlkreis St. Ingbert, den bisherigen Abgeordneten Prof. Neub als Landtagskandidat auf.

München, 30. April. Im Wahlkreis Zimmernstadt-Sonthofen wurde der frühere Abgeordnete und Führer der Liberalen, Oberlandesgerichtsrat Deumer-Mändner als Landtagskandidat aufgestellt. In Gerolzhausen wurde der bisherige Landtagsabgeordnete Bürger aufgestellt, in Erlangen Dr. Geiger (Liberal).

Zur Arbeiterbewegung.

Frankenthal, 30. April. Sowohl die hiesigen Maurer als auch die hiesigen Maler- und Tüncher-Gehilfen traten vor etwa 14 Tagen in eine Lohnbewegung ein. Jetzt sind beide Lohnbewegungen beendet. Die Maurer haben sich mit der Maurermeister- und Bauarbeiter-Vereinigung dahin geeinigt, daß der bisherige Tarif unter Erhöhung des Stundenlohns von 50 auf 53 Pfg. auf ein Jahr verlängert wird. Die Maler- und Tüncher-Gehilfen haben mit der Meistervereinigung einen für 2 Jahre gültigen Tarif vereinbart, in welchem vorgesehen wird: eine allgemeine Aufbesserung fäktlicher Löhre um 2 Pfg. pro Stunde, eine tägliche Arbeitsmüzung von einer halben Stunde nebst einem Minimallohn von 40 Pfg. und 45 Pfg., sowie Besserbezahlung der Ueberstunden und der Nacharbeit mit 10 bis 25 Pfg. für die Stunde. Auch wurde eine Regelung der „Ueberlandsarbeit“ vereinbart.

Dijon, 30. April. Die arbeitswilligen Metallarbeiter der Maschinenfabriken haben einen Verband zur Vertretung der Interessen der Arbeiter auf friedlichem Wege gegründet.

Delmenhorst, 1. Mai. In der Norddeutschen Wollkammerei, die 2800 Arbeiter beschäftigt, legte ein Teil der Arbeiter die Arbeit nieder.

Tosio, 30. April. Zweitausend Bergleute des Kohlenbergwerks Sorronai auf Soffalido sind in den Ausstand getreten. Sie haben die Durcans und Bohrräume in Brand gesetzt. In der letzten Nacht wurden bei einem Zusammenstoß mit der Polizei mehrere Personen verwundet.

Aehrenthals Reise nach Berlin.

Wien, 30. April. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt zur Berliner Reise des Barons v. Aehrenthal: Der Anfall will es, daß dieser unerwartete Anlaß zu persönlicher Ansprache sich in einem Augenblick bietet, in welchem die öffentliche Meinung durch Vorgänge, die in Deutschland tief berühren mußten, stärker als seit langem bewegt wird. Alle Welt hat empfunden, daß durch die internationale Politik eine Bewegung geht, über deren letzte Ziele man verschiedener Meinung sein, deren Nachdrücklichkeit und Erfolgsaussichten man verschieden beurteilen kann, von der es aber nicht zweifelhaft ist, daß sie in Deutschland nicht erfreulich wirken könnte. In diesem Moment trifft der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen in Berlin ein. Die Reise ist seit langem beschlossen und das Datum ist seit langem festgesetzt, und niemand wird daher einen gewissen Zusammenhang zwischen ihr und den politischen Vorgängen der letzten Zeit vermuten dürfen. Unwillkürlich oder fällt man das Geschehene und den Ministerbesuch, der die alte Intimität zwischen den beiden Ländern neu befestigt und neu bekräftigt, nebeneinander, und mehr als es sonst vielleicht der Fall sei, wird man sich darüber klar, daß, wenn ernstlich versucht werden sollte, die europäischen Machtverhältnisse zu verschieben, solchen Versuche noch immer eine Kraft entgegenstehe, mit der heute ebenso gerechnet werden muß, die Kraft der treuen Freundschaft, die Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich verbindet. Das Wort hebt die großen Verdienste des Aehrenthals zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland hervor und sagt: Der entscheidende Vorteil liegt darin, daß wir uns gegenwärtig den Mächten bedien, und daß wir die Möglichkeit einer Entwicklung sichern, die uns von außen nicht erheblich gestört werden kann. Es ist oft genug wiederholt worden, daß der Dreibund kein Hindernis für herzliche Beziehungen seiner Teilnehmer zu anderen Staaten ist. Unsere Monarchie selbst hat mit Aussehen, nachdem es sich mit dem Ergebnis des Berliner Kongresses endgültig abgefunden hatte, die Entente mit Ruhm geschlossen, durch die Ueberrassungen vom Balkan her so gut wie verhindert werden. Dabei pflegt das Wiener Kabinett noch wie vor seine guten Beziehungen zu England und Frankreich, die es immer ernsthaftesten, aufrichtigsten Divergenzen zwischen diesen Mächten und Deutschland zu mildern. Natürlich kann Oesterreich-Ungarn in außereuropäischen Fragen nur in beschränktem Maße diplomatisch eingreifen, aber es kann durch seine Haltung verhalten lassen, daß jene Tendenzen, die gegen Deutschland gerichtet sind und deren Erfolg auch uns den Stürmen aussetzen würde, den Sieg erlangen. Von einer wirklichen Isolierung Oesterreich-Ungarns oder Deutschlands kann natürlich nicht die Rede sein, da sie aufeinander alle Zeit zählen können. Daß aber eine Potenz, wie das beständige Friedenslocher, das die beiden Reiche in der Mitte der Erdkugel bilden, eine solche Anziehungskraft ausüben muß, hat sich gezeigt, als Italien sich ihnen angeschlossen, und trotz aller verdächtigsten Stimmen, die man dort über den Dreibund vernimmt, hört man doch immer wieder die Stimme der Vernunft durchbringen, die davor abwarnt, ein Verhältnis anzugehen, das ohne Kosten die Geltung Italiens vermehrt. Der Besuch, den Baron v. Aehrenthal im Sommer dem Minister des Auswärtigen, Titoni, abzustatten beabsichtigt, soll der Welt zeigen, daß die leitenden Staatsmänner das beiderseitige Interesse an der nicht nur formalen, sondern lebendigen Fortdauer des Bündnisverhältnisses anerkennen. Der Besuch des Ministers aber zeigt zunächst, daß die beiden alten Freunde, Oesterreich-Ungarn und Deutschland immer noch so eng verbunden sind, wie jemals seit dem Tage, an dem Graf Androsky und Prinz Reuß von Wien in Wien unterzeichnet haben.

Ueberflutungen.

Beit, 30. April. Die Ueberflutungen der Theiß bei Szeged im Komitat Maramoros haben große Verheerungen verursacht. Die Ortschaft Nabo ist von den Fluten umgeben. Von Szeged bis Tisza-Luz steht die ganze Landschaft unter Wasser. Die Theiß ist seit gestern um 2 Meter gestiegen. Zahlreiche Holzhäuser sind fortgeschwemmt.

Sofia, 30. April. Nach einer Zeitungsmeldung aus Widdin ist dort die Donau über die Ufer getreten und hat die ganze Stadt überflutet. Die Bevölkerung flüchtete. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 30. April. Der „Reit Parisien“ schließt morgen seine Unterredungen mit deutschen Politikern über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland und England ab. Im Gegensatz zum Nationalliberalen Semler hält Prinz Schönaich-Garolath ein deutsch-englisches Einvernehmen für wünschenswert und ist überzeugt, daß auch Frankreich es freudig begrüßen würde. Professor Delbrück führt aus, daß Deutschland kein aggressiver

Soort sein könne und zur Mäßigung gezwungen sei. Deutschland habe in der Welt eine große Rolle und stelle bereits mit seiner Volkzahl eine Gefahr für das europäische Gleichgewicht dar. Es hätte keinen Vorteil, dieses Gleichgewicht ganz und gar zu brechen. Ebemals hätte ein starkes Russland dieses Gleichgewicht, aber kein Krieg mit Japan war nicht nur ein Unglück für das Kaiserreich, sondern auch für Deutschland. Wenn wir heute noch der geringsten Eroberung streben würden, so würde ganz Europa in Aufruhr geraten und wir würden uns in der Lage Frankreichs zur Zeit Napoleons I. gegenüber der Coalition Europas befinden. Selbst Österreich würde gegen uns marschieren. Eine Verteidigung könnte den Frieden ernstlich sichern und ich halte sie für unerlässlich. Eine Verletzung der französisch-deutschen Interessen ist nicht weniger wünschenswert. Nach meinem persönlichen Gefühl kann Deutschland ein heraldisches Eingreifen jedoch nur mit Österreich haben, es kann aber wohl über diese oder jene Frage ein Einverständnis mit Frankreich, England und Russland abschließen und dadurch jeden Konflikt ausschalten. Ich wiederhole, ich ließe mich nicht zu weit, um etwas anderes als den Frieden zu wünschen.

Der 1. Mai.

* Brüssel, 30. April. Der Gemeinderat hat mit großer Mehrheit einen sozialistischen Antrag abgelehnt, der dahin zielt, den Brüsseler Schulkindern am 1. Mai frei zu geben, um ihnen die Beteiligung an der Maifeier zu ermöglichen. Der Bürgermeister De Mot erklärte, man dürfe nicht 16.000 Kinder der Gemeinderatskassen auf die Straße lassen, um sie an einer politischen Kundgebung zu beteiligen, von deren Bedeutung sie doch keine Ahnung hätten. Andere Leute begingen das Fest der Arbeit, indem sie doppelt so viel arbeiteten als gewöhnlich. Auch der Antrag des sozialistischen Schöpfers Geimark, den Feiertag Bahnbediensteter abzufestigen und dafür den 1. Mai zu verwenden, wurde abgelehnt.

Wozim Wort in Italien.

* Rom, 30. April. (Kammer.) In Beantwortung eines Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Curati, der sein Bedauern darüber äußert, daß die auf den 1. Mai in Rom anberaumte Versammlung, bei der Maxime Gorki den Vorsitz führen sollte, von der Sicherheitsbehörde verboten sei, erklärte Curati, die Versammlung sei nicht erlaubt worden, weil man befürchtete, daß sich Gefährliches ereignen und Unruhen hervorrufen würde. Er, der Minister, sei ein Bewunderer Gorkis. Er glaube, daß man hier mehr Achtung erwarte, wenn man ihn in die Lage versetze, bei einer Gelegenheit zu sprechen, bei der tumultuarische Ausschreitungen nicht zu befürchten seien und das Publikum ihn in angemessener Weise hören kann. (Lebhafter Beifall.)

* Rom, 1. Mai. Maxime Gorki, der am 1. Mai einem großen Meeting in Rom teilnehmen sollte, ist in Capri leicht erkrankt. Er kommt deshalb nicht nach Rom.

Eine Stundenszene in der Duma.

* Petersburg, 30. April. Die „Kowaja Wremja“ berichtet weiter über die gestrige nichtöffentliche Sitzung der Reichsduma: Unter Vorsitzendem Wassilij Wärm eröffnet der Präsident Golowin den Plenumsaal für erledigt. Sofort erschienen sich die Abgeordneten der Rechten, Gemäßigten, Linken sowie der Parteilosen und verließen unter Protestkräften den Saal. Auf den Antrag der Rechten hin verbat der Präsident eine Pause von 10 Minuten an, die sich aber auf 1/2 Stunden ausdehnte. Die Fraktionen versammelten sich in ihren Zimmern zur Beratung. Ueberall laufen Gerüchte über die Auflösung der Duma ein. Die Rechten begannen mit der Reden zu verhandeln und erklärten, Golowin habe jetzt die Bedingungen zur Abgabe noch Einsicht in die Stenogramme richtig aufgestellt; er wolle ihn aus dem Saal entfernen lassen und werde, falls ein Antrag auf seine Entlassung abgelehnt würde, die Verantwortlichkeit niederlegen. Diese Erklärung befriedigt die Rechten und die hiesigen Abgeordneten. Die Sitzung wird darauf um sieben Uhr abends wieder aufgenommen. Der politische Kolo feiert nach der Pause nicht wieder in den Saal zurück. Der Präsident Golowin erfüllt nicht ganz die Versprechungen der Rechten, sondern erteilt dem Abgeordneten Entabow eine neue Abgabe und entzieht ihm das Wort. Er fordert abschließend für sich ein Verzeihungsstimmungsbeschluss.

Darauf erheben die Abgeordneten der Linken einen freudigen Lärm und toben. Der Sozialdemokrat Beretelli springt auf das Podium und protestiert gegen die Maßregelung Entabows.

Golowin entzieht ihm das Wort, Beretelli fährt aber trotzdem fort zu reden. Der Lärm nimmt immer größere Dimensionen an. Beretelli führt in den Gang zwischen den Säulen, und ihm folgen alle Abgeordneten der Linken, die beim Verlassen des Saales freudiger Beobachtungen und Beschimpfungen ausstößen und mit den Köpfen winkeln. Nur 10 Mitglieder der Rechten bleiben von den anwesenden Parteien im Saal.

Von den im Saal zurückgebliebenen Abgeordneten wird die Maßregelung Entabows durch Golowin für gut geachtet. Die Rechten hatten während des Lärms empört den Sitzungssaal verlassen. Die Sitzung wurde nach 8 Uhr abends geschlossen.

* Petersburg, 30. April. Die Duma, welche um 11 Uhr vormittags die Debatte wieder aufnahm, hat die Reglemente inbetreff der Festsetzung des Referentenkontingents mit 123 gegen 128 Stimmen angenommen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 1. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte gestern in einer offiziellen Notiz festgestellt, daß in einem Bericht des zur Disposition gestellten Geheimen Legationsrats Hofe der Post nicht enthalten gewesen sei, daß Hofe empfohlen habe, von einem Verfahren gegen Puttkamer abzusehen. Demgegenüber schreibt die „Germania“: Ein solches Disziplinerverfahren, das sich natürlich auf das gesamte Verhalten Puttkamers zu erstrecken hätte, würde nach Ansicht der vorgelegten Behörde leicht einen für ihn ungünstigen Ausgang nehmen können. Er selbst habe erklärt, daß er die Eröffnung eines Disziplinerverfahrens nicht wünsche.

□ Berlin, 1. Mai. Hier ist heute zum ersten Male eine neue Zeitung erschienen, die sich „Deutsche Nachrichten“ nennt. Organ für die Interessen der Reichs-, Staats-, Kommunal- und Eisenbahnbeamten. Die Zeitung macht einen recht unbedenklichen und kühnen Eindruck.

□ Berlin, 1. Mai. Das Braunschweig wird gemeldet: Von unersetzlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß die Regimentsfrage in ein entscheidendes Stadium getreten sei. Die vermittelnden Verhandlungen mit dem Herzog Georg Albrecht von Mecklenburg sollen zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt haben.

□ Berlin, 1. Mai. Wie verlautet, soll der Nachfolger des Präsidenten Dr. Curtius so gut wie ernannt sein. Genannt wird Oberregierungsrat Wilmann, der dem Kaiser bald noch seiner Ankunft in Braunschweig vorgestellt wurde.

□ Berlin, 1. Mai. Ueber die gestrige Rede des Fürsten Bülow schreibt die „National-Ztg.“: Die Rede des Fürsten Bülow enthält nichts Neues; kaum etwas was nicht schon hundertmal offiziell oder offiziell erklärt wurde. Aber allen neuen Gewordenen zeigt sich ein Klaidensaden, an dem sie sich aus dem Labyrinth mühsamer Kombinationen wieder zum klaren Tageslicht und sachlicher und nüchternen Beurteilung der Dinge zurückfinden werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Sehr geehrte Redaktion!

Wenn man auf dem Mannheimer Wochenmarkt beim Einkauf Beobachtungen anstellt, so muß man sich darüber wundern, daß viele Verkäufer immer noch ihre Waren in ziemlich unappetitlichen Tüchern auf dem Boden ausbreiten. Fortwährend wird von Käusern und Verkäufern mit den Füßen darangetreten und die Säume der Kleider, die vorher über jeden Unrat weggestreift, berühren Gemüse und Obst. Im Interesse der Hygiene wäre dringend geboten, dieser ekelerregenden Unsitte bald Abhilfe zu schaffen.

Eine Hausfrau.

Dem Entwerfer des Vorschlags, während der Ausstellungzeit alle Hunde in Mannheim an der Leine zu führen, zur Erwidung:

zung, daß eine solche Bestimmung bisher nur bei Ausbruch der Cholera besteht. Bei Ausstellungen noch nicht. Wozu einen Hund gleich herumzuführen?

Volkswirtschaft.

Mannheimer Probierberichte. Weizenlagerpreise vom 1. bis 16. Mai. Weizen M. 20, Roggen M. 18.90, Traubener M. 17, Futtergerste M. 15, Mais M. 14.50, Hafer M. 13.50.

Gemeinschaftsgesellschaft Waldhof-Mannheim. In der gestern nachmittag im Saale der Eubäerischen Disconto-Gesellschaft abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 6 Mitglieder mit 364 Stimmen vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Gesellschaft schließt bekanntlich mit einem Verlust von M. 14.425. — In der sich hieran anschließenden Generalversammlung der Wohnungsgesellschaft Waldhof waren 6 Mitglieder mit 302 Stimmen vertreten. Die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte genehmigt und die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates ausgesprochen. Eine Dividende kommt nicht zur Auszahlung und der Reingewinn von M. 454 wird bezogen.

Wasserstandsnotizen im Monat Mai.

Regelstationen vom Rhein:	Datum:					Vermerkmale
	26.	27.	28.	29.	30.	
Bonn	5,43	5,69				
Baldobert	2,90	3,24				
St. Ingbert	2,45	2,75	2,89	2,90	2,83	2,00
St. Ingbert	2,55	2,68	2,40	2,55	2,32	2,50
Wasserburg	4,24					
Worms	4,22	4,35	4,68	5,07	4,59	4,78
Worms	4,03					
Mannheim	4,72	3,54	4,11	4,59	4,88	4,64
Waldhof	1,99	1,94	1,45	1,74	1,97	
Bingen	3,02					
Koblenz	2,80	2,36	2,51	2,80	3,14	
Rhein	2,44					
Rhein	2,48	2,42	2,41	2,65		
Rhein	1,56					
vom Neckar:						
Mannheim	5,74	3,84	4,10	4,22	4,81	4,66
Speyer	1,08	1,16	1,75	1,55	1,82	

*) Weibwind, Weib, + 0°.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Frh. v. Helldorff.
 für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Frh. v. Helldorff.
 für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Frh. v. Helldorff.
 für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Kell.
 für den Interenten- und Geschäftlichen Teil: Franz Rischer.
 Druck und Verlag der Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei,
 G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Kosmin



Nachweislich
bestes
Mundwasser.

3151

Victoria-Parfümerie. 67178
 Spezialhaus feiner Haararbeiten.
 Kessel & Maier, O 7, 4. (Halterstraße Victoria.)

Die neuen eleganten lichten Sommerstoffe wie

Marquissette, Seiden-Voile, Eolienne-Marquissette

gefärbte Rohseide, Voile rayé deux tons etc. etc.

finden Sie nirgends in einer solchen Fülle aparter Farben wie bei . . .

Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei
Ferd. Steinhart & Wilhelm Rommel
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Telefon 1181 (besucht sich von heute ab in) Telefon 1181
Hafenstrasse Nr. 10 (D 8)
 regelmäßig dem L. Well & Reinhardt'schen Eisenlager
 und hält sich zur Anfertigung von 71429
Druckarbeiten aller Art
 Handel, Industrie, Gewerbe, öff. Behörden,
 Vereine, sowie Private angelegentlich empfohlen.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Reichste Auswahl. Billigste Preise.
Reste zum halben Preis.
 Lincrusta, Wandbespannstoffe etc.
A. Wihler, O 3, 4a, Panken, Tel. 676

Auskunftei F. Hartmann, Mannheim
 H. 1. 3. Briefstrasse H. 1. 3.
 vorzüglich vollkommen modern, organisiertes Institut für nach-
 weisliche Ermittlungen aller Art.
 An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten.
 Billige Abonnements mit unbeschränkter Tätigkeit und mit
 Gewährleistung.
 (Prüfung, gewissenhafte, direkte Behandlung) 216
 Anträge unserer Abonnenten, Spezialberichte,
 Adressen- und Agentennachweise.

Sanatorium Hirsau
 bei Galw. Würt. Schwarzw. 1. Jahrg.-Kont.
 für Nervenleidende u. innere Kranke. 2. Jahrg. Nr. 39
 Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. 6840
Dr. med. Carl Römer.

(Statt besonderer Anzeige.)
Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treuberechtigten Vater,
 unseren Großvater und Urgroßvater, Herrn
Benedict Brühl
 Montag abend 7,11 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter
 von 90 Jahren, 4 Monaten nach langem Leiden zu sich abzurufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Elise Mack Wwe. geb. Brühl
 nebst Enkel u. Urenkel.
 Mannheim (J 3, 9), den 29. April 1907.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai 1907, nachmittags
 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 71558
 Condolenzbesuche dankend abgelehnt.

Der Viererzug
 1. Hauptgewinn der
Maimarktlotterie
 Gel im vorigen Jahre in die Kollekte von 21587
Adrian Schmitt, R 4, 10.
 Cigarren- und Lotterie-Geschäft.
Ziehung dieses Jahr 8. Mai.
Maimarkt-Lose à M. 1.—
11 Lose 10 Mark.
 Auszahlung von Gewinnen der Maimarkt-Lotterie
 laut Plan. Für Silberpreise der volle Geldbetrag
Freiburger Lose à M. 3,30.
 Ziehung 14.—17. Mai 1907.

Ausstellungs-Parl.
Colossal-Rundgemälde
Schlacht bei Gravelotte
 Generalfeldmarschall Graf Woltke führt
 sein Coburg'sches Regiment zum Sturm vor.
 Eintrittspreis 50 Fig. Kinder u. Militär die Hälfte.

Verlobungs-Anzeigen
 liefert schnell und billig
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Ercheinung: 60 Pfennig monatlich. Bezugspreis 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonial-... 25 Wk. Ausdrückliche Inserate... 30. Die Reklame-... 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. Amt- und Kreisverkuendigungsblatt. Mittwoch, den 1. Mai 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Konfirmation der Einwohnerevergen...
Nach dem oben angefuhrten Befehle...
Hieraus werden die Steuerpflichtigen mit dem Aufzuge aufmerksam gemacht...

Konkurs-Verfahren.

Nr. 1079. Ueber den Nachlass des...
Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1907...

Vergebung.

von Maier u. Strafenbauarbeiten.
Nr. 1007/1. Die im Jahre 1907/08...

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr.

Auswahlurteil.

Nr. 1144. Das Gr. Amtsgericht...
Der Ueber eine Hypothek...

Aufgebot.

Die Johann Georg Haas...
als Inhaber der eiderlichen...

Bekanntmachung.

Nr. 1079. Ueber den Nachlass...
Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1907...

Bekanntmachung.

Nr. 1007/1. Die im Jahre 1907/08...
Konfirmation der Einwohnerevergen...

Bekanntmachung.

Nr. 1007/1. Die im Jahre 1907/08...
Konfirmation der Einwohnerevergen...

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 1. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die gereichte Rechnung...
zur Abrechnung der...

Bekanntmachung.

Die Gr. an der Philipps-Kirche...
Grundstueckversteigerung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nr. 127851. Am Vorhabenshof...
Bekanntmachung.

Maifische.

Haasenstein & Vogler AG.
Annoyons-Anstalt...

Haasenstein & Vogler AG.

Annoyons-Anstalt...

Heidelberg.

Wilde in der...

Gute Kapitalanlage.

Kommanditist gesucht...

Berlinerspoßen.

als Vorarbeiten...

Kaufmann sucht sich.

zu beteiligen...

Zu betheiligen.

zu übernehmen...

Zu betheiligen.

zu übernehmen...

Zu betheiligen.

zu übernehmen...

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. Druck und Vertrieb: Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Heckarstadt, Marktplatz.

Reinseidene Damen-Blusen **3,95**
mit modernen Halb-Ärmeln und Valenciennes-Passe Mk.

Hochelegante Seidenbatist-Damen-Blusen **5,50**
mit Stickerei-Durchbruch und Valenciennes-Einsatz Mk.

Reform- oder Ringel-Herren-Socken Paar **18** Pfg.
Diamantschwarze Herren-Socken nahtlos, Paar **28** Pfg.
Gazwirnte Herren-Socken Wasserfest haltbar, Paar **45** Pfg.

Diamantschwarze Damen-Strümpfe Paar **18** Pfg.
Damen-Ringelstrümpfe hell und dunkel Paar **35** Pfg.
Diamantschwarze Damenstrümpfe gestrickt mit Doppelleisten u. Spitze, nahtlos, Paar **38** Pfg.

Damen-Halbhandschuhe durchbrochen Paar **15** Pfg.
Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen Paar **25** Pfg.
Halblange Damen-Handschuhe schwarz, weiss farbig, Paar **38** Pfg.

Durchbrochene Damen-Handschuhe 12 Knopf lang Paar **75** Pfg.
Elegante Damen-Spitzenhandschuhe 8 Knopf lang Paar **95** Pfg.
Imit. Schwedische Damen-Handschuhe 12 Knopf lang Paar Mk. **1,35**

Halbfertige Mull-Blusen m. Spitzen-Eins. u. Schnittmuster M. **1,95**

Halbfertige Schweizer Stickerei-Blusen aus vorzüglichem Datist Stück Mk. **2,95**

Damen-Wasch-Blusen aus achtfarbigem Perkal Stück **75** Pfg.

Damen-Musseline-Blusen in modernen Dessins Stück Mk. **1,95**

Siamosen-Trägerschürzen gute Qualität Stück **78** Pfg.
Damen-Reform-Kleiderschürzen aus guten Siamosen Stück Mk. **1,35**
Blaudruck-Hausschürzen Stück **25** Pfg.

Grosse Posten Waschstoffe **38** Pfg. in modernen Dessins zum Ausschneiden Meter

Grosse Posten wollene Blusenstoffe **98** Pfg. in modernen Streifen und Karos zum Ausschneiden Meter

Damen-Lackgürtel 4 cm breit, moderne Farben, Stück **18** Pfg.
Damen-Gummigürtel mit moderner Schliesse Stück **68** Pfg.
Imit. Leder-Damengürtel mit Vorder- u. Rückenschliesse, 7 cm br. Stück **48** Pfg.

Reinseidene Damen-Blusen mit modernen Halb-Ärmeln und Valenciennes-Tasche Mk. **3,95**

Hochelegante Seidenbatist-Blusen mit Stickerei-Durchbruch und Valenciennes-Einsatz Mk. **5,50**

Weisse Damenhemden aus gutem Handtuch mit Spitze Stück **95** Pfg.

Weisse Damenhosen aus gutem Kretonne mit Stickerei-Volant Stück **98** Pfg.

Weisse Damen-Untertailen mit Textur-Bordüren Stück **75** Pfg.

Damen-Linon-Taschentücher gestickt 1/2 Dutzend **38** Pfg.

Weisse Damenhemden aus vorzüglichem Kretonne, mit handgestickter Passe Stück Mk. **1,35**

Weisse Damenhosen Kniefason, mit Stickerei-Volant u. Bandchenbesatz Stück Mk. **1,65**

Weisse Damen-Untertailen aus vorzüglichem Kretonne mit Spitzen-Garnitur Mk. **1,25**

Buchstaben-Taschentücher gezeichnet, mit eingewebter Kante. 1/2 Dutzend Mk. **1,65**

Schwarz, weiss karierte Damen-Staubmäntel Mk. **3,95**

Bolero-Costüme aus grau melierten Stoffen mit Samtkragen und Einsatz Mk. **9,75**

Wasch-Unterröcke aus modelarbigem Kretonne, mit Sontachbesatz, Mk. **1,25**

Grauleinene Unterröcke mit plissiertem Volant und breiter Spitzengarnitur, Mk. **1,95**

Versilberte Schlangen-Armbänder Stück **45** Pfg.

Versilberte Ketten-Armbänder mit Anhänger Stück **50** Pfg.

Versilberte Damen-Uhrketten mit Schieber Stück **45** Pfg.

Vergoldete Herren-Uhrketten mit Anhänger Stück **75** Pfg.

Imit. Leder-Damen-Handtaschen mit Kette Stück **38** Pfg.

Imit. Leder-Zigarren-Etuis Stück **28** Pfg.

Damen-Spachtel-Kragen Stück **65** Pfg.

Echt Brüssel Einreih-Kragen Stück **18** Pfg.

Echt Chevreaux- und Echt Boxcalf Damen-Schnür- u. Knopfstiefel Paar Mk. **6,50**

Echt Chevreaux- und Echt Boxcalf Herren-Schnür- u. Schnallenstiefel Paar Mk. **8,50**

Der erste Mai ist

gute Ruf meines Möbel- und Ausstattungs-geschäftes geht weit über Mannheims Mauern hinaus, denn unzählige Kunden empfehlen meine Firma täglich weiter. Ich führe nur

Qualitäten und ist mein Geschäftsprinzip seit langen Jahren: Dem Publikum vom Guten das Beste zu bieten. Dieses Prinzip hat sich bewährt. Im Monat

sind meine Riesenlager mit allen Neuheiten der Saison angefüllt. Dieselben bieten dem Beschauer grossartige Auswahl in allen Artikeln. Vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

alles vertreten, so dass eine Steigerung des Gebotenen schier unmöglich ist. Alles erhalten Sie auf Abzahlung bei ganz kleiner Anzahlung.

ein Welt-Feier-Tag

Besuch meiner grossen, hellen Verkaufsräume wird Sie von der Richtigkeit des hierangeführten hinlänglich überzeugen. Es ist bekannt, dass in der ganzen

nur wenige Waren-Kredithäuser sich an Grosszügigkeit mit der Firma **N. Fuchs** messen können. Es würde zu weit führen, hier alle Vorteile anzugeben, welche diese Firma gegenüber anderen Waren-Kredit-Häusern bietet.

tags- sowie Arbeits-Bekleidung, ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbelstücke, alles finden Sie in unübertroffener Auswahl an den Lagern. Die Bedingungen sind in jeder Weise entgegenkommend. Keinen

braucht sich der Mittellose mehr Sorge zu machen, wo er seinen Bedarf decken kann. Bei kleinster Anzahlung erhalten Sie alles was Sie benötigen auf kulanteste Teilzahlung.

N. Fuchsis Waren-Kredit-Haus

dieser in Mannheim seit langen Jahren als streng reell bekannte Name, schliesst jede Uebervorteilung vollständig aus. Fragen Sie in Ihren Bekanntenkreisen, überall werden Sie ein zufriedensstellendes Urteil über diese Firma hören. Sämtliche

werden nach Mannheim und Vororten in eigenen Geschäftswagen **ohne Firma** franco geliefert. Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Waren ohne jede Anzahlung. Neue Kunden legitimieren sich durch Militärpass, Wohnungsschein, Steuerzettel, und erhalten

in jeder beliebigen Höhe. Der strengste Grundsatz der Firma **N. Fuchs, Mannheim, D 5, 7, I, II, III, IV**, ist, sich durch grösstmöglichstes Entgegenkommen das Vertrauen der weitesten Bevölkerungsschichten auch fernerhin zu erwerben. In keinem

solle der Name **N. Fuchs** unbekannt sein. Auf diese Weise würde manche Familie ihr Dasein sorgloser gestalten. Wer also noch keinen Versuch machte, der überzeuge sich durch einen Einkauf von der Richtigkeit dieser Offerte.